Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 66 (1961-1962)
Heft: 9

Artikel: Die Mitglieder des neuen Büros werden vorgestellt
Autor: Jean-Richard, Elisabeth
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-317069

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Mitglieder des neuen Büros werden vorgestellt

Als erste und augenfälligste Feststellung darf gelten, daß alle vier Kolleginnen ihr Arbeitsfeld in Bern gefunden haben. Ob diese Tatsache allerdings zu einer Vereinheitlichung des Büroprofils führen wird, läßt sich noch nicht sagen. Mit aller Wahrscheinlichkeit können wir einerseits annehmen, daß diese vier Persönlichkeiten durch ihre gemeinsamen Vereinsinteressen eine harmonische Zusammenarbeit entwickeln werden. Anderseits aber wird jede Neubeauftragte dank ihrer persönlichen Erfahrungen und ihrer besonderen Anschauungen zu eigener Reife wachsen und den neuen Anforderungen immer angemessener und auf ihre Art geschärfter entgegentreten.

In erster Linie ist da die Zentralpräsidentin, Fräulein

Dora Hug

die mit klarem Einsatz und wohlgeordnetem Überblick ihrer Vorgängerin eine fähige, der neuen Aufgabe durchaus gewachsene Nachfolgerin werden wird. Ihre Voraussetzungen dazu sind in jeder Hinsicht die besten. Im Hauptberuf unterrichtet sie Primarschüler des 3. und 4. Schuljahres, was in Bern des Übertritts in Mittelschulen wegen als besonders verantwortungsvolles Amt betrachtet werden muß. Daneben vertritt sie seit vielen Jahren die Anliegen der Lehrerinnen in Versicherungsfragen und wirkt mit im Besoldungsausschuß. Während ihrer Amtsdauer als Sektionspräsidentin von Bern und Umgebung hatte ich oft Gelegenheit, ihre geradlinige und eindeutig gesichtete Arbeit zu beobachten. Ihre Schularbeit bietet ihr für die Vereinsarbeit ein ausgezeichnetes Muster; denn ihre Methode ist nie Routine oder gar Leerlauf. An ihrer Arbeitsweise läßt sich echte «formation professionnelle» erkennen, ganz im Gegensatz zu der bekannten «deformation . . .».

Fräulein Hug war Protokollführerin, bevor sie Sektionspräsidentin wurde, und zwei Jahre war sie schon im Zentralvorstand tätig. Es ist nicht verwunderlich, daß sie immer wieder beigezogen wird, wenn es gilt, ein Amt zu besetzen. Ihr Verantwortungsbewußtsein ist natürlich, ja geradezu selbstverständlich zu nennen.

Das Amt der Zentralkassierin übernimmt Fräulein

Susi Kasser

Lehrerin sprachlich-historischer Richtung an der Mädchensekundarschule Laubegg in Bern. Auch sie hat sich in der hiesigen Sektion hervorgetan und als Vizepräsidentin mit ihrem Humor und ihrem unkomplizierten, heiteren Wesen manche Schwierigkeit gelöst. Das neue Amt übernimmt sie gerne, weil sie darin eine Möglichkeit des Einsatzes in öffentliche Belange sieht, eine Möglichkeit, die uns Frauen auf politischem Gebiet eben noch nicht offensteht.

Die beiden Ämter der Protokollführerin und der Sekretärin sind noch nicht definitiv besetzt; aber die beiden Kolleginnen,

Greti Gafner und Priska Studer

übernehmen das eine oder das andere.

Fräulein Gafner führt auch in der Gemeinde Bern, und zwar seit beinahe zwanzig Jahren, eine Primarschulklasse. Sie hat im Sektionsvorstand als Sekretärin amtiert

und freut sich jetzt auf eine gute Zusammenarbeit im neuen Büro. Wir sind alle überzeugt, daß auch sie sich mühelos einarbeiten wird; das bietet die beste Gewähr für eine reibungslose Abwicklung der Geschäfte.

Fräulein Studer, Lehrerin an der Übungsschule des Oberseminars Bern, freut sich, die Vereinsarbeit des Schweizerischen Lehrerinnenvereins gründlicher kennenzulernen. Sie sieht der neuen Aufgabe mit Interesse entgegen. Früher war sie Vertreterin des Lehrerinnenvereins im pädagogischen Ausschuß des bernischen Lehrervereins. Mit ihrer feinen und pflichtbewußten Art wird sie das Ihre zum Gelingen der Arbeit beitragen.

Diesem neuen Büro wünsche ich frischen Anfang und gute Fahrt, gewissermaßen ein Stechen in See bei besten Windverhältnissen.

Eine Berner Kollegin: Elisabeth Jean-Richard

Zu einem Tell-Bildwerk

Im Jahre 1960 wurde in Küßnacht am Rigi ein Tell-Brunnen eingeweiht, nicht von der volkstümlichen Art wie zum Beispiel der Ueli-Brunnen in Lützelflüh, sondern betont neuzeitlich. Auf dem gegen den See offenen Rathausplatz steht ein rundes Wasserbecken für sich allein, und etwas davon entfernt ragt ein schmaler, schmuckloser Pfeiler in die Höhe, das Bronzestandbild von der Hand des Bildhauers Emilia Stanzani tragend. Dieses, auf Untersicht gearbeitet, ist der mühelosen Betrachtung aus der Nähe entzogen, als ob der Tell als Sagenfigur absichtlich vor jeder Annäherung bewahrt werden sollte. Und doch verdient gerade dieser jüngste Tell, daß man sich nicht scheue, den Weg zu seinem Verständnis zu suchen und sich eingehend mit ihm zu beschäftigen. — Zum Glück besteht eine Möglichkeit dazu, indem eine zweite Fassung des Bildwerkes im «Seehof» von Vitznau in einem der leuchtendsten Gärten des Vierwaldstättersees aufgestellt worden ist. Es ist nicht als Prunkdenkmal gedacht; denn es ist unter Lebensgröße gehalten und in einer glanzlosen an verwittertes Holz gemahnenden Bronze gegossen. Emilio Stanzani, 1906 in Zürich geboren, bewohnt abwechselnd diese Stadt und das Tessiner Bergdorf Carona. Durch seine Fahrten über den Gotthard und durch das Le-